

Planet Erde : die Verlotterung

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Kamensky, Marian / Guhl, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verlotterung

44
Nebelspalter
Juni 2008

Man schrieb den 6. Mai 2008. Für den Planeten Erde, der sich angeblich schon ein paar Jährchen länger im Weltall herumtreibt; mit oder ohne den Trabanten Mond, mit oder ohne Agenda, Kalendarium – jedenfalls nicht ohne frühere Mangeljahre für Mensch und Tier auf einem der fünf Kontinente, wenn Geschichte nicht ausgeblendet wird.

Jetzt wären wir wieder einmal im Jammertal angelangt. So, dass sich auch das Schweizer Fernsehen «SF» dem Phänomen – das keines ist – annahm und die Frage zur Diskussion stellte «Wer gibt ihnen zu essen?» Gemeint sind: Die plusminus 2,5 Milliarden Armen, «die mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag leben müssen,» wie Jean Ziegler, der grosse Uno-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung im «SF1»-Sendegefäss «Club» zu bedenken gab, gleichzeitig aber beruhigend anfügte, der Planet sei eigentlich auf die Ernährung der fast doppelten Erdbevölkerung (rund 12 Milliarden) ausgelegt. Diese Grenze zu berücksichtigen wäre Sache der Nutzer, der Erdbewohner, um den Planeten vor der totalen Plünderung zu bewahren.

Während sich dem «Aufstand der Hungernden», als globale Hungertragödie erkannt, Persönlichkeiten aus Kreisen der Hilfswerke, Forschung, Politik und Wirt-



Marian Kamensky

schaft ihre Aufmerksamkeit widmeten, beschäftigten andere Planetenbewohner «1968 im Rückspiegel von 2008» (Frauen-

power im 68er-Patriarchat), die Partnersuche im Internet, der Run auf Fussballschuhe, Ferkelkastration und die Testresultate von Kopfhörern. Gut so, hätten in der Hungertragödie-Runde nicht Entscheidungsfinder aus höchsten Gremien gefehlt.

Wo waren Frau Christine Maiers Gäste aus den Denkfabriken des Club of Rome (mit neuem Domizil Winterthur) und dem World Economic Forum «WEF» in Coligny bei Genf? Ist der Hunger, die Verteilung der vorhandenen und der Spekulation entzogenen Vorräte, kein Traktandum dieser Meinungsmacher und Warner? Die anhaltende Verlotterung des Planeten kein Thema? Ist Aufstand kein Signal zum Handeln oder wenigstens dem Griff zur Trillerpfeife?

Erwin A. Sautter



Martin Guhl

MARTIN GUHL

cartoonexpress.ch